

Unsere pädagogische Einstellung

Für uns ist es enorm wichtig, dass die Kinder viel Zeit fürs freie Spiel haben. Wir sind überzeugt, dass dies kreative, nachhaltigste und altersgerechteste Lernmomente sind.

Wir Waldspielgruppenleiterinnen, die Hüterinnen des freien Spiels bereiten uns gedanklich vor, was es aktuell im Wald zu tun gäbe, in der Waldspielgruppe. Wenn die Kinder etwas anderes, passenderes finden, dann übernehmen wir ihre Ideen.

Wenn zwei Kinder streiten, dann lassen wir dies geschehen, ausser wenn es gefährlich wird. Das ist sehr wichtig für die Entwicklung der Gruppe, aber ebenso für die des Kindes. Mit dieser Methode lernen die Kinder Konflikte selber zu lösen. Bei schwierigeren Problemen probieren wir gemeinsam im Gespräch eine Lösung zu finden. Bei Streitigkeiten, die von uns nicht bemerkt wurden und bei den Kindern Sorgen verursachen, kontaktiert uns bitte.

Falls ein Kind eine Tätigkeit z.B. über einen Stamm klettern nicht so gut kann, dann motivieren wir es, das Gewünschte nochmals zu versuchen oder helfen nur soweit, dass das Kind alleine weiter kommt. Ganz nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“. Es stärkt das Selbstbewusstsein und beruht auf dem Prinzip der Selbstwirksamkeit.

Verlangt von uns nicht, dass die Kinder nach dem Besuch der Waldspielgruppe alle Pflanzen und Tiere kennen. Wir sind eine Spielgruppe. Wir zeigen ihnen, dass die einen Nadeln spitziger sind als andere oder dass es verschiedene Formen von Blättern gibt. Klar sagen wir ihnen auch die Namen, aber ob sie es danach noch wissen, ist uns nicht so wichtig. Es geht uns mehr ums Beobachten, was Pflanzen und Tiere machen. Wie sich eine Schnecke anfühlt. Wie ein Käfer geht und wie er sich versteckt. Es geht ums Tasten Sehen Fühlen. Die Kinder lernen sich im Wald wohlfühlen und wissen wie sie darin spielen können.

Beobachtendes Leiten ist uns wichtig, dann es macht Bedürfnisse sichtbar. Beobachten schützt vor Interpretationen bzw. Vorurteilen: beim schnellen Hingucken wirkt manches anders, als es tatsächlich ist!

Beobachten hilft, im Hintergrund zu bleiben und sich nicht sofort einzubringen (den Kindern die Chance geben, sich selbst zu helfen und ihnen somit ein Lernfeld zu ermöglichen). Wir animieren so wenig wie möglich.